

<b>Titel</b>	Die Gefallenen - Jalet
<b>Autor</b>	sANg
<b>eMail-Adresse</b>	sANg@habmalnefrage.de
<b>Zeit</b>	ca. 4000 Jahre vor der Schlacht von Yavin, gegen Ende der Mandalorianischen Kriege.
<b>Inhalt</b>	Ein geheimnisvolles Gerät muss aus einem militärischen Forschungslabor nach Coruscant geschafft werden, welches Revan unbedingt für seine Kriegsbemühungen benötigt.
<b>Anmerkungen</b>	Danke an Alex, meine Muse ;) Danke an Joshi & Janina, meine beiden Lektoren ;) Und vielen Dank, an dich, lieber Leser, der du dieses wirre Geschreibsel liest ;) Möge die Macht mit dir sein!
<b>Spoiler</b>	Um die Zusammenhänge dieser Geschichte(und der womöglich folgenden) zu verstehen, ist es sinnvoll, die beiden PC-Spiele „Knights of the old Republic“ & „Knights of the old Republic II“ gespielt zu haben, oder zumindest um deren Inhalt zu wissen.
<b>Rechtehinweis/ Disclaimer</b>	Dieses Werk basiert auf Figuren und Handlungen von <i>Krieg der Sterne</i> . <i>Krieg der Sterne</i> , alle Namen und Bilder von <i>Krieg-der-Sterne</i> -Figuren und alle anderen mit <i>Krieg der Sterne</i> in Verbindung stehenden Symbole sind eingetragene Markenzeichen und/oder unterliegen dem Copyright von Lucasfilm Ltd. This literary work is a piece of fan fiction. <i>Star Wars</i> , and all associated content (whether trademarked, copyrighted or otherwise protected by U.S. or international law) are property of LucasFilm Ltd.



## Die Gefallenen – Jalet:

### I

Langsam wurde das Licht intensiver. Es tauchte Baumwipfel und Felder in ein gleißendes, blutiges Rot, strich sanft über jedes Blatt, jeden Stein, liebkoste die Schwingungen eines jeden Hügels und die kleinen Wellen der Bäche, samt ihrer weißen Schaumkronen...bis Jalet schließlich mit schmerzverzerrtem Gesicht die Augen schloss.

Vor seinen geschlossenen Lidern tanzten noch bunte Flecken, und in den Hintergrund trat, in einem hellem Gemisch aus rot und gelb, die Landschaft, die er bis eben noch vor sich gesehen hatte, als wäre sie nun für immer in seine Netzhaut eingebrannt.

Mit einem Mal jedoch trat wohltuende Dunkelheit ein, für ein, oder zwei Atemzüge breitete die Nacht wieder ihren milden Mantel aus, alles war ruhig und grau, gespannt harrend bis... Eine Explosion...

Das Geräusch von Erde, die aufgerissen wurde, von Steinen die weggeschleudert wurden, von Bäume, deren Wurzeln aus dem Boden traten und die schließlich zur Seite wegbrachen...und von Metall, dass sich in Holz, Gras und...Körper grub.

So viel Blut, so viel Schmerz...so viel Tod. Das Flaggschiff der Mandalorianer war genau auf ein Bataillon der republikanischen Kampfverbände gestürzt, hatte sie und die Insassen des Schiffes unter sich begraben, zermalmt oder mit den wegbrechenden Teilen erschlagen, aufgespießt, zerrissen.

All das sah Jalet nicht, denn seine Augen waren nach wie vor geschlossen.

Die Schreie der Verletzten übertonten fast den Lärm der Blasterfeuer, Detonationen und gebrüllten Befehle der Kommandeure. All das wurde vom Wind herüber getragen, bis zu dem

bewaldeten Hügel, auf dem Jalet stand, doch auch das nahm er nicht wahr...denn er hatte bei den alten Meistern gelernt, sich gegen seine Sinne zu verschließen und sie zu ignorieren, um sich ganz und gar auf die Macht konzentrieren zu können.

Doch nur umso mehr nahm er dadurch die Schlacht wahr, er hörte das Aufschreien tausender Seelen, sei es aus Schmerz, Wut, oder Angst, er sah, wie sich beide Seiten, einen erbitterten Kampf um jeden Meter lieferten, wie die Mandalorianer verzweifelt versuchten, sich dem Hügel zu nähern und die Soldaten der Republik sie von eben diesem Vorhaben abzuhalten versuchte.

Dann öffnete er behutsam die Augen, als fürchtete, das Licht könnte immer noch dort sein und seine Iris in Flammen stecken, seinen Augäpfel schmelzen...und, auch wenn dem nicht so war, innerlich fühlte er sich beinahe so. Die Schlacht, die sich vor ihm ausbreitete, dauerte schon viel zu lange an, beide Seiten hatten große Verluste zu vermelden, dennoch hatte vor allem die Republik schwer zu kämpfen. Ihre Soldaten besaßen keineswegs den fanatischen Kampfesmut, der die Männer Mandalores erfüllte, die um jeden Preis, und sei er das eigene Leben, den Hügel einnehmen wollten.

Langsam wandte er sich ab, zu der behelfsmäßigen Drucktür, die man in den Hügel konstruiert hatte, um das Innere, die tiefen Gänge der Höhle, das geheime Forschungszentrum Revans, gleichermaßen zu beschützen und zu verbergen. Was auch immer das militärische Oberhaupt der Republik dort bauen oder erforschen ließ, es blieb ummunkelt und geschützt. Nur autorisierte Personen erhielten Zugang zu dieser Art von Labor...Jalet zählte nicht zu ihnen.

Eine militärische Forschungsanlage, mitten auf einem namenlosen Planeten, eines namenlosen, weit abgelegenen Systems im Outer Rim...wie, im Namen der Macht, hatten die Mandalorianer davon Wind bekommen können?

Doch das war nicht entscheidend, entscheidend war, dass Jalet, weshalb auch immer Revan ihn für diese Aufgabe auserkoren hatte, das, was auch immer hinter dieser Drucktür entworfen und gebaut worden war, sicher nach Coruscant bringen sollte.

Hatte er sich zuvor noch gewundert, warum Revan im einen ganzen Flottenverband für diese Mission zum Kommando unterstellt hatte, war ihm nun klar, weshalb...auch wenn er sich fragte, wie Revan diesen Angriff, der so überraschend, so plötzlich und doch so gewaltig über sie kam, vorhergesehen hatte.

Aber gewiss verfügte der Anführer der republikanischen Streitkräfte über Kenntnisse der Macht, von denen Jalet nicht einmal zu träumen wagte...

In diesem Moment öffnete sich die Drucktür hinter dem Jedi (war er denn noch einer?) und einige uniformierte Männer traten heraus, trugen offenbar einzelne Teile eines gigantischen Geräts hinaus, in die kampferfüllte Nacht und sogleich auf der, der Schlacht abgewandten Seite, hinab, zur Fähre Jalets.

Beinahe apathisch beobachtete der junge Jedi die Soldaten bei ihrem Tun, es schien ihm nicht nötig, ihnen irgendwelche Befehle zu geben, sie wussten offenbar selbst sehr gut, was ihre Aufgabe in diesem weiteren, undurchsichtigen Schachzug Revans war, und hätte beinahe schon angenommen, dass er selbst nicht in den erbitterten Kampf verwickelt werden würde, da vernahm er in seinem Rücken ein leises Pfeifen.

Gerade noch rechtzeitig, dank sei der Macht, die ihn warnte, sprang er zur Seite, rollte sich ab, kam auf die Beine und blickte auf das rauchende, verkohlte Stück Boden, auf dem er gerade eben noch gestanden war.

Die Basilisken hatten nun das Schiff aufs Korn genommen, die Männer waren bereits darin verschwunden, doch würde das Schiff ohne Schilde dem wütenden Angriff der kleinen Flotte nicht lange standhalten können...offenbar war es dieser, aus ungefähr einem Dutzend Mandalorianer bestehend, gelungen, durch die Flanke der Streitmacht der Republik zu brechen, oder viel mehr über sie hinwegzufegen.

Dummheit konnte man den erbitterten Feinden der Republik keineswegs vorwerfen, sie

rochen förmlich, dass es etwas mit dem abtransportierten Gerät auf sich hatte, dass es wichtig war, für die Republik und Revans Kriegspläne.

Instinktiv zückte und aktivierte Jalet sein Lichtschwert, das blaue Leuchten tanzte für einen Moment grell vor seinen Augen, dann machte er auch schon einen Satz auf sein Schiff zu, um es und vor allem die geheime Konstruktion vor der Zerstörung zu schützen.

Ein Glück für ihn, dass dieser kleine Kampfverband auf die leichteren Modelle der Kriegsbasilisken setzte und so nur mit schweren Blastern um sich schoss.

Ein Glück für ihn, dass sein Captain und ein anderer Soldat sich bereits an die Geschütze gesetzt hatten, um das Feuer zu erwidern.

Weniger glücklich allerdings war die Hülle seines Schiffs anzusehen, die immer wieder Schaden nahm, unter den schwarm-artigen, vorüberfauchenden Attacken der Mandalorianer. Jalet spürte, wie einer seiner Feinde ihn anvisierte, er wirbelte seine Klinge durch die, unter dem Blasterfeuer erhitzte, Luft und die Laserstrahlen wurden absorbiert, flogen zurück zu ihrem Urheber und ließen das Triebwerk des Basilisken detonieren.

Ein anderer Kriegsdroid wurde von dem Feuer der Fährengeschütze in tausend Stücke gerissen...Jalet warf sein Lichtschwert, noch einer weniger...

Allerdings wäre es nun an der Zeit für die Besatzung gewesen die Schilde hochfahren...doch nichts dergleichen...stirnrunzelnd tastete sich der Jedi mit der Macht in der Elektronik des Schiffs entlang, wehrte dabei instinktiv das, in Wellen kommende, Blasterfeuer ab, und spürte schließlich, dass der Schildgenerator bereits zerstört worden war...

„Verfluchte...“

Weiter kam er nicht, denn ein getroffener Basilisk raste direkt auf ihn zu.

Mit einem machtvoll verlängertem Sprung schaffte er es dem metallenen Wrack zu entgehen, begab sich dabei jedoch in die Mitte des Schwarms...

Weder sein Lichtschwert noch seine Soldaten konnten ihm jetzt noch helfen, er verband sich mit der Macht...für einen Augenblick schien alles still zu stehen, nichts regte sich...genau auf ihn zu zeigte die Spitze eines weiteren Basilisken, auszuweichen war unmöglich, also würde er...

Rasend kam die matte Oberfläche des Droiden näher, doch unbeirrt spannte der Jedi all seine Muskeln an...und stieß sich mit dem Fuß genau im richtigen Moment von der Spitze ab.

Als der Pilot begriff, was Jalet vorhatte, wurde er bereits von dessen Stiefel im Gesicht getroffen und rücklings aus seinem Gefährt geschleudert, für ihn sollte dies das Ende des Kampfes sein.

Nicht für Jalet, abermals stieß er sich von dem Basilisken ab, schlug einen Salto vorwärts, streckte dabei seinen Lichtschwertarm nach unten...das letzte was der Mandalorianer, der den nächsten heranfliegenden Droiden steuerte, in seinem Leben erblicken sollte, war ein gleißendes, blaues Licht, das im Bruchteil eines Atemzuges durch sein Gesicht schnitt, um auf der anderen Seite wieder hervorzutreten.

Eine Welle war vorüber, doch in wenigen, viel zu kurzen Augenblicken würden sich über dem Jedi und den Soldaten eine weitere brechen...niemand kam ihnen zu Hilfe, die Soldaten der Republik waren mit ihrer eigenen, sehr viel größeren Schlacht beschäftigt und die Sicherheitskräfte des Labors waren bereits von dem Schwarm getötet worden, als dieser auf dem Weg zu dem Schiff war und sie ihm entgegenliefen, mangels geeigneter Geschützstellungen im Inneren des Hügels.

Jalet jedoch ließ sich nicht beirren, auch wenn sein Schiff bereits schwere Schäden davongetragen hatte, Verzweiflung oder Furcht würden ihm nicht helfen...

„Es gibt keine Leidenschaft, nur Gelassenheit“

Die Macht, er spürte sie...deutlicher, als je zuvor...sie war da, um ihn, überall...

„Es gibt kein Chaos, nur Harmonie“

Er streckte die Hand aus...eine unbedeutende Geste, viel bedeutender war sein Wille, den die

Macht leitete...

„Es gibt keine Unwissenheit, nur Wissen“

Und ja, er wusste...es würde gelingen, doch nur wenn er...

„Es gibt keine Gefühle, nur Frieden“

Alles in Jalet senkte sich herab, bis zu einem Punkt, außerhalb seines Körpers, nichts war mehr in ihm...außer...

„Es gibt keinen Tod, nur die Macht“

Eine unsichtbare Druckblase schien sich um die Basilisken zu bilden, die sich, ehe diese den Beschuss auf das Schiff wieder aufnehmen konnten, zuzog...die restlichen Kriegsdroiden, die bis eben noch über das sattgrüne Gras gefolgt waren, wurden zusammengepresst und, unter mehreren Detonationen, in Stücke gerissen...die Bruchstücke folgten in alle Richtungen davon, einige auch auf Jalet und das Schiff zu...

Doch der Jedi stand immer noch dort, die Hand ausgestreckt, schier im Boden verankert, oder mit ihm verschmolzen, und die Macht strömte immer noch durch ihn...

Wie von einer durchsichtigen, dennoch unnachgiebigen Mauer aufgehalten, blieben die Überreste der Basilisken plötzlich in der Luft stehen, keinen Augenblick zu früh, gewiss hätten sie sonst das Schiff zer- und Jalet erschlagen.

Als dieser seine Hand langsam senkte, vielen auch die metallenen, verformten und verzogenen, Teile zu Boden...die Gefahr war gebannt, zunächst, denn nun würde, das wusste Jalet, ein heißer Ritt durch den Raum folgen...

Und mit einem Mal, war ihm klar, warum Revan ausgerechnet ihn für diese Aufgabe ausgesucht hatte...Revan, der alles geahnt und gewusst zu haben schien...

Schicksalsergeben betrat Jalet seine Fähre und die Luke schloss sich hinter ihm...mit einem leisen Summen erwachten die Triebwerke zum Leben...